

WANDER-OASE WIRD SESSHAFT

Nun ist sie verschwunden, die begrünte Oase, die für drei Sommermonate den Vorplatz der Pizzeria da Nino beim Eigerplatz verzaubert hat. Ursprünglich als «Wander-Oase» konzipiert, wurde sie jetzt an der Huebergass sesshaft. Von der Last der vier Kubikmeter Wandkies befreit, zieht auch die Idee weiter: Eine Stockwerkeigentümergeinschaft aus dem Stadtteil 6 möchte ein Betondach dauerhaft begrünen. Möchtest auch du entsiegeln? Dann melde dich bei uns. (pad)

Wir danken dem Kompetenzzentrum öffentlicher Raum (KORA) für die Inspiration und Unterstützung. Auch im 2023 gibt es wieder die Möglichkeit, eine Oase zu gestalten.

Hier gehts zur Ausschreibung 2023: bern.ch/oasen



Das Team der Pizzeria Da Nino bedauert den Abgang und hofft auf eine dauerhaft entsiegelte Lösung. Die Quartierbevölkerung habe die Oase geschätzt.

Zur Nachahmung empfohlen

Bereits kleine, mit einheimischen Pflanzen begrünte Flächen sind für die Biodiversität, Versickerung und Kühlung hilfreich. Inspirationen und Kontakte: wildpflanzenmaerit.ch entsiegeln.art

Sesshaft gewordene Oase mit Trockenmauer an der Huebergass: «Unsere Genossenschaftssiedlung hat vorbildliche Grünbereiche, in Sachen Biodiversität ist aber immer mehr möglich», meint Bewohnerin Rahel Stricker von «Wildwuchs GmbH», die den «Oasentransfer» koordiniert hat.

STIMME AUS WIEN

«Is des no mei Wien?», fragte Austro-Popstar Falco in den 90er Jahren nach längerem Auslandsaufenthalt. Das habe ich mich Anfang August auch gefragt. Als Jüngling habe ich Wien 1990 erstmals als sehr graue Stadt wahrgenommen. Ein Blick in mein Fotoarchiv zeigt: Es war auch wirklich vieles grau in grau. Wien ist in den letzten Jahrzehnten bunter geworden – aus seiner Randlage am Eisernen Vorhang befreit und ins Zentrum eines neuen Europa gerückt, ist die Stadt längst aufgeblüht. Aber was sich in der zweitgrössten Stadt im deutschen Sprachraum

in den beiden Corona-Jahren getan hat, erstaunte mich dann doch: Zahlreiche Strassenzüge sind mit neuen Bäumen oder Grünzügen gesäumt worden, auf Plätzen wurden teilweise grossflächig Betonbeläge entfernt und begrünt, wo einst Parkplätze zubetoniert waren, sieht man nun oft Rasengittersteine – damit zumindest das Wasser versickern kann. Besonders erstaunlich ist, dass viele dieser Massnahmen auch im historischen Stadtzentrum umgesetzt wurden. Oder auf prominenten Einkaufsstrassen wie etwa der Mariahilferstrasse. Natürlich: Es bleibt noch sehr viel zu tun in der 2-Millionen-Metropole. vielerorts sieht es immer noch «übel» aus, was Entsiegelung und Begrünung angeht. Aber: Es ist deutlich erkennbar, dass die Stadt mit grossem Engagement aktiv ist und vorwärts macht. Hoffentlich bleibt Wien bei diesem Tempo. (geb)



Altstadtgasse in Wien

LÄBĒGI

STADT ZEITUNG

03/2022

Mit einer spektakulären Entsiegelungsaktion auf dem Ansermetplatz wurde die Stadtklima-Initiative am 3. Mai lanciert. Anfang Sommerferien waren die nötigen Unterschriften bereits beisammen. Für das Anliegen zu sammeln war sensationell einfach. Am 29. August haben wir die Initiative bei der Stadtkanzlei eingereicht. Und am 9. September hat der Gemeinderat das Zustandekommen der Initiative mit 5754 gültigen Unterschriften bereits bestätigt.



P.P.
3000 Bern
Post CH AG

Stadtklima-Initiative: In Rekordzeit gesammelt und eingereicht

Impressum

Redaktion: Laura Binz (lbi), Marc Gebhard (geb), Marius Christen (mc), Duscha Padrucci (pad), Sara Schmid (sas)

Korrektur: Franziska Lenhard

Herausgeber: LäbĒgi Stadt, 3000 Bern

PC 30-569222-7, Grafik: muellerluetolf.ch

Druck: auf FSC-Papier von Bubenberg Druck

Erscheint dreimal jährlich, Auflage 1000

www.laebigistadt.ch

Der Standpunkt



Die Stadtklima-Initiative ist eingereicht – und jetzt?

Wir freuen uns sehr, dass wir die Stadtklima-Initiative gemeinsam mit dem gesamtschweizerisch tätigen Verein umverkehr und einem breit abgestützten Berner Komitee Ende August dieses Jahres einreichen konnten. Inzwischen hat der Gemeinderat das Zustandekommen der Initiative bestätigt. Wie geht es weiter?

Der Gemeinderat hat zwölf Monate Zeit, dem Stadtrat das Reglement unserer Initiative oder einen Gegenvorschlag dazu vorzuschlagen. Diese Frist kann um sechs Monate verlängert werden, falls der Gemeinderat einen Gegenvorschlag ausarbeiten will. Der Stadtrat ist dann für den Erlass des Reglements für die Klimaanpassung zuständig und wird über das vom Gemeinderat vorgelegte Reglement abstimmen.

Dieser Sommer hat deutlich gezeigt, dass so schnell wie möglich gehandelt werden muss, um die Stadt Bern trotz fortschreitendem Klimawandel lebenswert zu halten. Klimaanpassungsmassnahmen müssen konsequent bei jedem Bauprojekt von Anfang an mitgedacht werden, sei es bei neuen Projekten, sei es bei Instandsetzungen. Gross ist die Herausforderung bei Projekten, die aktuell umgesetzt werden, die aber schon vor Jahren geplant wurden. Hier muss die Stadt mit allen Mitteln versuchen, zusätzliche Massnahmen zur Anpassung an die Klimaerwärmung umzusetzen. Die vielen Gespräche mit Bernerinnen und Bernern während der intensiven Phase des Unterschriftensammelns haben uns gezeigt, dass das Anliegen in der Bevölkerung sehr breit geteilt wird. Wir sind gespannt auf die Antwort des Gemeinderats und hoffen, dass der Stadtrat so schnell wie möglich darüber abstimmen kann.

LAURA BINZ UND MARIUS CHRISTEN,
CO-PRÄSIDIUM «LÄBIGI STADT»



Fotos: Christian Binz

Rückenwind für Stadtklima-Initiative

Ende August haben wir die Stadtklima-Initiative eingereicht: mit 5754 gültigen Unterschriften. Ganz herzlichen Dank nochmals allen Beteiligten für das grosse Engagement. Von Anfang an erfuhren wir enorme Unterstützung. Die Hitzewellen und Brände in weiten Teilen Europas und der extrem trockene Sommer haben die Dringlichkeit des Anliegens überdeutlich aufgezeigt. So erstaunt es nicht, dass die Unterschriften lange vor dem Ende der Sammelfrist zusammengekommen sind. Zahlreiche Medien berichteten über Klimaanpassung, Entsiegelung, Begrünung und weitere Möglichkeiten, um unsere Städte auf die Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten. So gesehen sind wir mit unserem Anliegen quasi auf einer medialen Welle mitgeschwommen. Eines ist jetzt schon klar: Dass es Klimaanpassungsmassnahmen braucht, wird nur noch von sehr wenigen bestritten. Auch bürgerliche Wählerinnen und Wähler unterschrieben. Etwa mit der Begründung, dass der Wert der Immobilien in der Stadt



Bern sinkt, wenn der Wohnstandort wegen Überhitzung unattraktiv wird.

Druck ausüben für eine möglichst rasche und effektive Umsetzung

Diskussionsbedarf gibt es beim Tempo der Umsetzungen, bei deren konkreter Ausgestaltung und bei der Finanzierung der Klimaanpassungsmassnahmen. Unsere Initiative soll deshalb den Druck verstärken, dass die Stadtregierung und das Stadtparlament genügend Mittel sprechen und mit der nötigen Entschlusskraft und raschem Tempo vorwärts machen. Denn es wird einiges zu tun geben, Orte zu definieren, die entsiegelt werden können, und die Klimaanpassung in überzeugende Projekte für einen attraktiven öffentlichen Raum, mehr Gesundheit und Biodiversität einfließen zu lassen. Mit etwas Phantasie und gutem Willen wird mehr möglich sein, als viele bisher dachten. Ein Beispiel: Braucht wirklich beinahe jedes Quartiersträsschen auf beiden Seiten ein asphaltiertes Trottoir? Vielleicht könnte man ja nicht nur Auto- und Veloparkplätze mit Rasengittersteinen entsiegeln, sondern auch Teile der Gehwege begrünen. Natürlich muss man solche Vorschläge seriös diskutieren. Es dürfen keine Hindernisse für Gehbehinderte entstehen und auch der Unterhalt muss gewährleistet bleiben. Beispiele aus anderen Städten zeigen, dass es sich lohnt, solche Massnahmen zu prüfen. Nur wenn wir möglichst viele unnötig versiegelte kleine Quartierstrassen, Parkplätze und Flächen auf Plätzen entsiegeln, können wir die für kommende Sommer nötige Abkühlung erreichen. (red)

Bild oben und links:
Lancierungsaktion mit Entsiegelung auf dem Ansermetplatz.



IM SAMMELFIEBER



© Stadt Bern

Dringend benötigte Veloabstellplätze bei der Welle 7

Am 27. November 2022 stimmen wir über die Velostation in der Welle 7 ab, weil die SVP das Referendum gegen den Kredit ergriffen hat. Der Stadtrat hat dem Geschäft deutlich zugestimmt. Für CHF 2.4 Mio. sollen

660 neue Veloabstellplätze an optimal zugänglicher Lage entstehen. Diese werden dringend benötigt, denn im Bahnhofsumfeld gibt es viel zu wenig Veloabstellplätze. «Läbige Stadt» empfiehlt daher, dem Kredit zuzustimmen.

LAURA BINZ, CO-PRÄSIDENTIN



© Stadt Bern

Gratulation zum Binding-Preis

Der mit CHF 100 000.– hochdotierte Preis für Biodiversität der Binding-Stiftung geht dieses Jahr an Stadtgrün Bern. Das letztjährige Themenjahr «Natur braucht Stadt – Mehr Biodiversität in Bern» hat unter anderem mit dem «Praxishandbuch für Biodiversität» wichtige Grundlagen geschaffen, wie Private ihre Vorplätze entsiegeln und Rasenflächen in naturnahe Oasen verwandeln können. Mit dem Preis wird auch der kreative Einbezug aller Akteurinnen und Akteure gewürdigt, der über den herkömmlichen Naturschutz weit hinausging. Dies ist unabdingbar, wenn es darum geht, den öffentlichen Raum klimaangepasster und biodiverser zu gestalten. Denn das Generationenziel der «ökologischen Infrastruktur», das der Bund bis 2040 anstrebt, lässt sich nur gemeinsam erreichen.

Wir gratulieren herzlich. (pad)

preis-biodiversitaet.ch
bern.ch/naturbrauchtstadt



Werde Mitglied von «Läbige Stadt»

«Läbige Stadt» setzt sich ein für mehr Lebensqualität und ein gesundes Stadtklima in Bern und Umgebung – dank mehr entsiegelten und biodivers begrüneten Flächen, Verkehrsberuhigung und Begegnungszonen. Hilfst du uns, bei der Umsetzung der Stadtklima-Initiative am Ball zu bleiben? Eine Mitgliedschaft kostet Fr. 40.–.

laebigistadt.ch

Wir freuen uns über Spenden:



Klatsch

Unterschriften sammeln für die Stadtklima-Initiative – eine erhellende Angelegenheit

Unterschriften sammeln ist nicht immer ein Spass. Je nach Anliegen und Laune der angesprochenen Personen kann man bei dieser Aktivität schnell mal den Glauben an die Menschheit verlieren. Nicht so bei der Stadtklima-Initiative. Einerseits haben sehr viele Leute bereitwillig unterschrieben, die nach eigenen Angaben eigentlich «von der anderen Seite» kommen. Andererseits haben die Sammelaktionen zu unerwarteten – im wahrsten Sinne des Wortes erhellenden – Begegnungen geführt. Mein persönliches Highlight war ein Nachmittag in der Betonwüste des Eigerplatzes. Mitten beim Sammeln kam plötzlich ein netter Herr zu uns, der darauf hinwies, dass in seiner Wohnung ein kleiner Flohmarkt für Büromöbel stattfindet. Wir machten also umgehend Pause für einen kurzen Abstecher in den 12. Stock des Wohnturmes auf dem Platz. Wie sich herausstellte, waren gebrauchte Möbel in bester Qualität im Angebot. Ich erstand kurzentschlossen eine wunderschöne Designlampe. Ihr (LED!)-Licht wird nun im kommenden kalten Winter mein Wohnzimmer erhellen und mich täglich an die lustigen Sammelaktionen in den Hitzeinseln unserer Stadt erinnern.

CHRISTIAN BINZ,
VORSTANDSMITGLIED



© Alexandra Erdin